

Motion Fraktion GB/JA!/GPB (Catherine Weber, GB/Simon Röthlisberger, JA!/Daniele Jenni, GPB) vom 30. Januar 2003: Berner Bahnhof: Stühle und Bänke zurück!: Abschreibung Punkt 1

In der Sitzung vom 18. Mai 2006 behandelte der Stadtrat die folgende Richtlinienmotion der Fraktion GB/JA!/GPB (Catherine Weber, GB/Simon Röthlisberger, JA!/Daniele Jenni, GPB) betreffend Berner Bahnhof: Stühle und Bänke zurück!; Abschreibung:

Die vom Gemeinderat angeordnete Entfernung aller Sitzgelegenheiten im städtischen Teil des Bahnhofs Bern bei der Christoffelunterführung löst keine Probleme, sondern schafft im Gegenteil noch mehr Unmut. Die Bänke sind zwar weg, die immer wieder als „randständig“ bezeichneten Menschen haben sich aber damit nicht einfach in Luft aufgelöst.

Zumindest bis es Sommer und also wirklich wärmer wird, ist der Bahnhof für viele – auch für Reisende und Wartende – der einzige öffentliche Ort, wo man sich vor Wind und Regen geschützt und ohne ständigen Konsumzwang aufhalten kann.

Der Gemeinderat erhält deshalb folgende Richtlinie

1. Umgehend wieder für alle genügend Sitzgelegenheiten im städtischen Teil des Bahnhofs Bern zu schaffen.
2. In enger Zusammenarbeit mit den gassennahen Institutionen Vorschläge auszuarbeiten und zu verwirklichen, die den Bedürfnissen derjenigen Betroffenen entgegenkommen, die sich aus sozialen oder gesundheitlichen Gründen im Bahnhof aufhalten wollen und ebenso ein Recht haben, sich im öffentlichen Raum zu bewegen und zu treffen.
3. Sich bei der SBB dafür einzusetzen, dass es auch im SBB-eigenen Bahnhofsteil, insbesondere rund um den Treffpunkt, deutlich mehr Sitzgelegenheiten gibt

Bern, 30. Januar 2003

Fraktion GB/JA!/GPB (Catherine Weber, GB / Simon Röthlisberger, JA! / Daniele Jenni, GPB), Michael Jordi, Natalie Imboden, Doris Schneider, Martina Dvoracek, Daniele Jenni, Erik Mozsa, Annemarie Sancar-Flückiger

Die Punkte 2 und 3 der Motion wurden am 18. Mai 2006 abgeschrieben (SRB 228).

Die Frist zur Erfüllung des Punkts 1 der Motion wurde bis zur Inbetriebnahme des städtischen Teils des neuen Bahnhofs verlängert.

Bericht des Gemeinderats

Der Bahnhof Bern war und ist einer der meist frequentiertesten Orte in Bern, der täglich von Zehntausenden von Bahnreisenden durchquert wird. Mit dem Umbau des Bahnhofsplatzes und mit der Sanierung der Christoffelunterführung haben sich unter anderem auch die ehemals dunklen unterirdischen Bahnhofzugänge zu attraktiven Passantendurchgängen entwickelt.

Alle Unterführungen des Berner Bahnhofs - auch die Christoffelunterführung - dienen als wichtige Verkehrs- und Fluchtwege. Ausgehend von dieser Tatsache bestand deshalb auch ein wichtiges Ziel bei der Planung und Realisierung des Bauvorhabens Christoffelunterführung darin, den immensen Menschenströmen sowie der Mieter- und Kundschaft im städtischen Teil des Bahnhofs die bestmögliche Sicherheit zu bieten.

Um diese Sicherheit gewährleisten zu können, wurden bereits in der Baubewilligung wie auch bei den Brandschutzaufgaben der Bauherrschaft strenge Bedingungen auferlegt. So ist der öffentliche Durchgang gemäss Baubewilligung in der Christoffelunterführung „frei von jeglichen mobilen Einrichtungen (Aussenbestuhlung, Geschäftsauslagen, Werbeplakatständer) zu halten“. Gemäss Brandschutzaufgaben der Gebäudeversicherung Bern (GVB) sind ausserdem „alle Fluchtwege und Ausgänge stets freizuhalten und jederzeit ungehindert begehbar zu sein“. Auch das Bahnhofreglement, das in der Abstimmung vom 1. Juni 2008 vom Volk angenommen wurde, untersagt klar das Versperren von Rettungs- und Fluchtwegen. Diese Auflagen erhalten umso mehr Bedeutung, weil die Fläche der Passage in der Christoffelunterführung von ehemals 3 775 m² auf 1 703 m² reduziert worden ist.

Der Gemeinderat ist selbstverständlich daran interessiert, dass im gesamten Gebiet des Bahnhofs Bern genügend Sitzplätze für Reisende, Wartende und sich treffende Personen zur Verfügung stehen. Die Realisierung dieses berechtigten Anliegen ist im Wartsaal der SBB und auf den Perrons gewährleistet. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass zum Wartsaal der SBB jedermann/jedermann Zutritt hat, also auch Personen, die sich treffen oder nur kurz ausruhen wollen.

Die Christoffelunterführung beherbergt täglich eine Vielzahl von Personen - Reisende, Einkaufende, Wartende, Geschäftspersonal. Die Sicherheit dieser Personen muss das oberste Gebot bleiben. Das Aufstellen von Sitzgelegenheiten in der Christoffelunterführung würde im Katastrophenfall eine gefährliche Behinderung darstellen, die im schlimmsten Fall Menschenleben gefährden oder sogar kosten könnte. Aus diesem Grund ist es dem Gemeinderat nicht möglich, Stühle und Bänke in der Christoffelunterführung aufzustellen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, den erheblich erklärten Punkt 1 der Motion abzuschreiben.

Bern, 2. Juli 2008

Der Gemeinderat